

Entdeckungen und Begegnungen

Galerien An diesem Wochenende feiern die Frankfurter Kunsthändler ihren 24. „Saisonstart“

GEBURTSTAG

Al Stewart
wird 73



Der schottische Popmusiker wurde am 5. September 1945 in Glasgow geboren.

Nach der Schulzeit tingelte Al Stewart mit selbstgeschriebenen Songs und Coverversionen von Bob-Dylan-Titeln durch Londoner Musikkneipen oder betätigte sich als Ansager für Auftritte von Paul Simon. Gleich mit seinem ersten Album „Love Chronicles“ fand Al Stewart dann in Großbritannien Beachtung als Folkmusiker. Seine größten Hits aber wurden „Year Of The Cat“ und „Time Passages“. Als Gesamtausgabe von Stewarts musikalischem Werk erschienen 5 CDs unter dem Sammeltitel „Original Album Series“. Im Oktober geht der Musiker auf Amerika-Tournee. Foto: dpa

WEISHEIT

”

Der Mensch der Zukunft wird der Lakai der Computer sein.

Jules Romains
Französischer Schriftsteller,
1885–1972

BUCHTIPP

Zwei Jungen sind auf sich selbst gestellt

Nach ihren autobiografischen Büchern „Das Glück sieht immer anders aus“ und „Hinter diesen blauen Bergen“ meldet sich Milena Moser jetzt mit einem komplexen Roman zurück. Er heißt „Land der Söhne“ und erzählt die Geschichte dreier Generationen einer Familie. Im Mittelpunkt stehen zwei Jungen, die sich früh von ihrer Kindheit verabschieden müssen: Luigi ist kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs mit seiner Mutter aus dem Tessin in die USA ausgewandert. Sie schiebt ihn aber wegen eines neuen Partners in ein Internat in eine Geisterstadt im Wilden Westen ab. Denselben Ort lernt auch Giovanni kennen, als er Anfang der 70er Jahre von seiner aus ihrer Ehe ausgebrochenen Mutter in eine heruntergekommene Hippie-Kommune mitgeschleppt wird. Während sie sich den Drogen und der freien Liebe hingibt, ist Giò ganz auf sich allein gestellt. Die Schweizerin Milena Moser, die in New Mexico lebt, schildert die Sehnsucht nach Orientierung, nach Halt in einer Gemeinschaft und vor allem einer verlässlichen Bezugsperson an der Schwelle ins Erwachsenenleben. dpa

Land der Söhne
Nagel & Kimche, geb., 420 S., 24 Euro

Isenheimer Altar
wird restauriert

Von Freitagabend an zeigen die teilnehmenden Galerien ausgewählte Positionen ihres Programms. Fotografie zählt in diesem Jahr zu den Schwerpunkten.

VON EUGEN EL

„Eine eigene Galerie zu gründen, war ein alter Traum von mir“, sagt Peter Sillem. Zu seinem 50. Geburtstag erfüllte er sich diesen Traum. Seit Oktober 2017 zeigt Sillem in seiner Sachsenhäuser Galerie Positionen künstlerischer Fotografie. Zum Saisonstart der Frankfurter Galerien, an dem Peter Sillem erstmals teilnimmt, sind dort Fotografien, Fotogramme und Keramikobjekte des Leipziger Künstlers Frank Mädler zu sehen. In der Fahrgasse präsentiert die Galerie Tristan Lorenz fotografische Pflanzenkompositionen der brasilianischen Künstlerin Luzia Simons. Sie erinnern an barocke Stilleben, sind jedoch mithilfe eines Scanners entstanden.

Neuentdeckungen

Im Sachsenhäuser Ausstellungsraum Parkhaus WK-16 stellt die 1982 geborene Frankfurter Fotografin Laura Nickel ihre experimentell-spielerischen Arbeiten vor. Der Frankfurter Süden ist in diesem Jahr mit sechs Stationen überaus stark vertreten. Insgesamt umfasst das dreitägige Programm des Saisonstarts 55 Galerien und Ausstellungsräume. Auf die Besucher warten etliche Neuentdeckungen, so zum Beispiel die Galerie Schierke Seinecke im Bahnhofsviertel. Seit dreieinhalb Jahren zeigen Daniel Schierke und Ralf Seinecke in ihrer Galerie Rundgänger junge Kunst von frischen Akademieabsolventen. „Viele dieser Künstler möchten wir auch in Zukunft ausstellen“, sagt Daniel Schierke. Deshalb gründeten Schierke und Seinecke in unmittelbarer Nachbarschaft ihre zweite Galerie. Zum Saisonstart sind dort Lichtzeichnungen des 1987 in Japan geborenen Künstlers Sho Hasegawa zu sehen.

Wer jenseits der jungen Kunst nach Wiederentdeckungen Ausschau hält, wird an mehreren Orten fündig. Die Galerie Philipp Pflug Contemporary, die zumeist aktuelle



Szenen des gesellschaftlichen Miteinanders malt der in Köln lebende Markus Fräger.

Städelschulabsolventen präsentiert, überrascht mit Arbeiten des Malers und Grafikers Ulrich Knispel (1911–1978) aus den sechziger und siebziger Jahren. Die zwischen Realismus und Pop Art changierenden Gemälde entnehmen ihre Motive der modernen (Waren-)Welt. Die im Bahnhofsviertel gelegene Kai-Middendorff-Galerie zeigt eine umfangreiche Werkschau des 1926 geborenen Frankfurter Künstlers und Schriftstellers Franz Mon. Collagen, Schreibmaschinenzeichnungen und Plakate aus mehr als fünfzig Jahren seines Schaffens erwarten die Besucher. Die Frankfurter Jahre des Malers Karl Kunz (1905–1971) stehen im Fokus der Saisonstart-Präsentation der Galerie Hanna Bekker vom Rath. Kunz kam 1957 nach Frankfurt und schuf bis zu seinem Tod etliche surreal anmutende Gemälde.

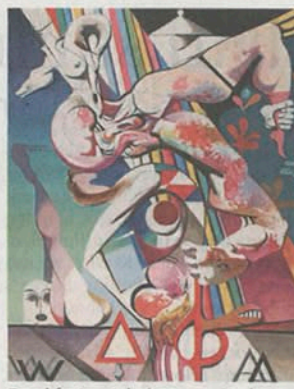
Entdeckungen verheißt auch die Eröffnungsausstellung der Galerie Sakhile&Me im Westend. Dort sind Arbeiten der in Chicago lebenden Künstlerin Nnenna Okore zu sehen. Daniel Hagemeyer, Sohn eines Frankfurter Kunsthändlers, gründete die Galerie gemeinsam mit seiner aus Botswana stammenden Frau Sakhile Matlhare. „Wir wollen

die aktuellen Kunstströmungen überrascht mit Arbeiten des Malers und Grafikers Ulrich Knispel (1911–1978) aus den sechziger und siebziger Jahren. Die zwischen Realismus und Pop Art changierenden Gemälde entnehmen ihre Motive der modernen (Waren-)Welt. Die im Bahnhofsviertel gelegene Kai-Middendorff-Galerie zeigt eine umfangreiche Werkschau des 1926 geborenen Frankfurter Künstlers und Schriftstellers Franz Mon. Collagen, Schreibmaschinenzeichnungen und Plakate aus mehr als fünfzig Jahren seines Schaffens erwarten die Besucher. Die Frankfurter Jahre des Malers Karl Kunz (1905–1971) stehen im Fokus der Saisonstart-Präsentation der Galerie Hanna Bekker vom Rath. Kunz kam 1957 nach Frankfurt und schuf bis zu seinem Tod etliche surreal anmutende Gemälde.

Zeichnung oder Malerei?

Breit, wenn auch nicht lückenlos sind diesmal die klassischen Medien Malerei und Zeichnung vertreten. Die auf junge gegenständliche Malerei spezialisierte Galerie Leuenroth präsentiert Werke des Bremer Künstlers Daniel Behrendt. Seine Gemälde zeigen isoliert wirkende Architekturdetails wie Fenster oder Balkongeländer, deren Sachlichkeit ins Unheimliche zu kippen droht. Zwischen Zeichnung und Malerei changieren die Arbeiten des 1965 geborenen Absolventen der Offenbacher Hochschule für Gestaltung Edwin Schäfer. Ein satter, schwarzer Strich schlängelt sich durch Schäfers hypnotisierende Bildwelten.

Malerisches steht auch auf dem Programm der vierten Neugründung des diesjährigen Saisonstarts, Lachenmann Art. Kurz vor der Sommerpause eröffnete in der Innenstadt diese Dependence einer in Konstanz ansässigen Galerie für zeitgenössische Kunst. In der oberen Etage zeigt Lachenmann Art expressive Papierarbeiten des Künstlerduos „DBBS“, das aus Drew Beat-



Frankfurter Arbeiten von Karl Kunz zeigt Hanna Bekker vom Rath.



Pflanzen, Tiere – Künstlich oder echt? Gemalt oder fotografiert? „Lustgarten 10“ von Luzia Simons (2018) ist bei Tristan Lorenz zu sehen. Abb.: Galerien

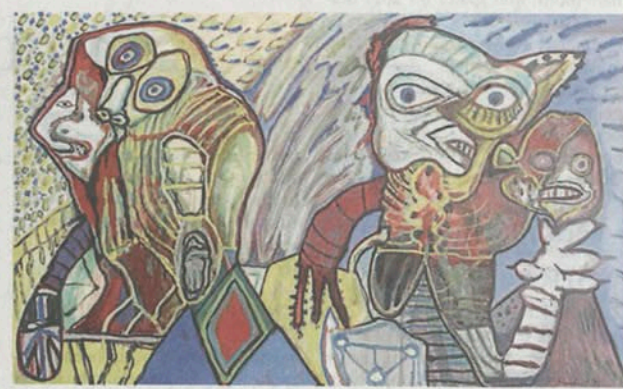
tie aus New York und dem in Shanghai lebenden Ben Shepard besteht. In der unteren Etage der Galerie präsentiert der finnische Künstler Jukka Rusanen großformatige Ölgemälde. Rusanen verwendet malerische Gesten, die bisweilen in Körperformen übergehen

und kunsthistorische Assoziationen zulassen. Spricht man die Galeristen Juliane und Steffen Lachenmann auf ihre Entscheidung für den Standort Frankfurt an, so betonen sie, dass sie alle größeren deutschen Städte sorgfältig betrachtet haben. In Frankfurt sehen sie viel

Positives: „Das Angebot an herausragenden Museen, die Internationalität des Kunstmarktes, die langreichende Tradition des Mäzenatentums, die offene Kollegialität unter den etablierten Galeristen sowie das geschulte und kritische Auge der kunstinteressierten Besucher.“



Eine Arbeit von Andreas Slominski in der Galerie Bärbel Grässlin.



„Die Galerie“ zeigt „Jack The Ripper“ des von ihr vertretenen Malers Lucebert (1989).